

KURZ & KNAPP

Armenisches Konzert

Lübars – Am 12. Februar erklingt internationale Musik in der Dorfkirche Lübars, denn der armenische Sänger Stephan Gantralyan präsentiert Balladen, Romanzen, Chansons und Boleros in fünf verschiedenen Sprachen. Begleitet wird er von Mauricio Almazor an der Gitarre. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Elisabeth Schaal feiert 100. Geburtstag

Wittenau – Die Reinickendorferin Elisabeth Schaal feierte im Januar ihren 100. Geburtstag im Kreis ihrer Familie. Die Älteste von sieben Geschwistern konnte bei der Feier auch ihre jüngste



Elisabeth Schaal (r.) mit ihrer Tochter Karin Schaal-Bischer und Stadträtin Katrin Schultze-Berndt

Foto: BA

Schwester begrüßen. Seit 62 Jahren wohnt die Jubilarin in einem Haus in der Märkischen Scholle. Zu diesem besonderen Jubiläum gratulierte auch Bezirksstadträtin Katrin Schultze-Berndt: „Ich bin beeindruckt, wie gut in Form Frau Schaal ist und wünsche ihr, dass sie gesund bleibt und dass ihr das neue Lebensjahr viele frohe Stunden bringt.“

Schwarzer Humor

Heiligensee – Zu einer Krimilesung lädt Stephan Hähnel am Montag, 6. Februar, 15 Uhr, in den Stall der Dorfkirche, Alt-Heiligensee 45, ein. Der Krimiautor wird an diesem Nachmittag seinen Zuhörern einen düsteren, grusigen, unterhaltsamen und spannenden Überblick über das vielschichtige mörderische Berlin verschaffen. Die Lesung findet im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Offenen Nachmittags Dorf“ statt. Der Eintritt ist frei.

Mal wieder in den Park oder zum Friseur?

Wir machen Sie mobil!

Mobilitätshilfedienst
Reinickendorf

030 / 6 44 97 60 70

Älter als 65?
Vereinbaren
Sie einen
Termin mit uns!



www.unionhilfswerk.de

„Ehre, wem Ehre gebührt“

Willkommen in Reinickendorf e.V. ehrt Flüchtlingshelfer mit der Ehrenamtskarte

Wittenau – Rund 85 Gäste sind an diesem Januarabend in das Herrmann-Ehlers-Haus in Alt-Wittenau gekommen und applaudieren kräftig. 30 Helfer wurden mit der Berliner Ehrenamtskarte für ihren Einsatz in der Flüchtlingshilfe ausgezeichnet. Mindestens 20 Stunden pro Monat haben sie ehrenamtlich in der Kleiderkammer gespendete Kleidung sortiert und ausgegeben, Deutschunterricht und Hausaufgabenhilfe geleistet, die mit Kinderbüchern ausgestattete Bücherinsel betreut oder Unterstützung bei der Wohnungssuche oder Arztbesuchen geleistet. Mit der Ehrenamtskarte erhalten sie als kleine Anerkennung für ihren Einsatz Rabatte oder sogar kostenlosen Eintritt bei vielen Berliner und Brandenburger Museen, Parks und Theatern.

Der Rückgang bei den Flüchtlingszahlen hat den Helfern nicht die dringend benötigte Zeit zum Durchatmen verschafft – denn noch immer sind im Bezirk vier Turnhallen belegt. Unverändert groß ist die Nachfrage nach Wohnungen oder privaten Quartieren, um insbesondere Familien endlich wieder ein eigenes Wohnen ermöglichen zu können.

Der Verein „Willkommen in Reinickendorf“ (WiR-Netzwerk) versteht sich als Netzwerk, der die vielen, kleinen Initiativen, die sich um solche Unterkünfte und Betreuungseinrichtungen gebildet haben, bündelt und sie professionell unterstützt. Hansjörg Behrendt, der die Vereinsgründung



Hansjörg Behrendt überreicht die Ehrenamtskarte an engagierte Helfer.

Foto: mvo

und die Koordination der Reinickendorfer Flüchtlingsarbeit schon seit Jahren ehrenamtlich vorangetrieben hat, betreut zu diesem Zweck einen E-Mail-Rundbrief mit fast 800 Empfängern. Die benötigten Sachspenden werden unter www.wir-netzwerk.de gelistet, doch aktuelle Anliegen sowie Weiterbildungs- und Supervisionsangebote werden bei den regelmäßigen Netzwerktreffen an jedem ersten Dienstag im Monat ab 18.30 Uhr im Herrmann-Ehlers-Haus bekanntgegeben. Dort kann man viele der Aktiven und deren Tätigkeitsbereiche kennenlernen und den eigenen Weg in dieses Engagement finden.

Denn weitaus drängender als Sachspenden sind Zeitspenden: Zeit, ei-

nen auf der Flucht erblindeten Syrer zum Arzt zu begleiten, Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen oder in Sprachcafés Austausch und gegenseitiges Lernen zu befördern.

Entlastung erhofft sich das WiR-Netzwerk von dem neuen „Willkommenszentrum Berlin“, das nun seine Arbeit aufgenommen hat und mit persönlicher Beratung in vielen Landessprachen hilft. Infos unter www.berlin.de/willkommenszentrum **mvo**

Nächster Termin
WiR-Netzwerktreffen: 7. Februar,
18:30 Uhr
Veranstaltungsort: Hermann-Ehlers-
Haus, Alt-Wittenau 71

Die Dinge regeln – für den Fall der Fälle

HVD Betreuungsverein bietet künftig Sprechstunde im Rathaus Reinickendorf an

Reinickendorf – Ein Autounfall, in dessen Folge das Gehirn geschädigt ist. Eine Demenzerkrankung, die den Betroffenen immer orientierungslos macht. Das sind alles Fälle, in denen Menschen eine gesetzliche Betreuung brauchen, weil sie ihre Angelegenheiten nicht mehr selbstständig regeln können. Aber was bedeutet das eigentlich, unter Betreuung zu stehen? Und wer kann, soll, darf diese Aufgabe übernehmen? Fragen, über die der Humanistische Betreuungsverein Reinickendorf seit dem 10. Januar an regelmäßig im Rathaus informiert: An jedem zweiten Dienstag im Monat bieten Mitarbeiter des Vereins von 9 bis 11 Uhr eine Sprechstunde an.

„In Deutschland gibt es keine natürliche Vertretungsregelung – nicht in der Ehe und auch nicht zwischen Eltern und ihren erwachsenen Kindern“, erklärt Marie-Christine Schäffler vom Betreuungsverein des Humanistischen Verbandes. Was das heißt: Verunglückt ein 18-jähriges Kind, dürften Ärzte eigentlich noch nicht mal den Eltern Auskunft über dessen Zustand geben – sofern keine Bevollmächtigung vorliegt. Geht es um die Entscheidung, ob die nach einem Unfall behinderte Frau in ein Pflege-



Marie-Christine Schäffler (r.) und ihre Kollegin vom HVD Betreuungsverein

Foto: HVD Betreuungsverein

heim muss, passiert das womöglich über den Kopf des Ehemannes hinweg – wenn keine Vorsorge getroffen wurde.

Bislang boten Marie-Christine Schäffler und ihre Mitstreiter die Beratungen nur am Vereinssitz in Alt-Reinickendorf 7 an, seit diesem Jahr sind sie nun auch regelmäßig im Rathaus anzutreffen. „Viele Leute wissen nicht, welche Möglichkeiten es überhaupt gibt, ihre Vorsorge zu gestalten“, weiß Schäffler aus ihrer langjährigen Berufserfahrung. In den

Sprechstunden erläutern sie und ihre Kollegen den Unterschied zwischen privater und öffentlicher Vorsorge. „Wenn ich im privaten Umfeld einen Menschen habe, dem ich hundertprozentig vertraue, kann ich mich über eine Vorsorgevollmacht absichern“, erklärt Schäffler. Die Betreuungsverfügung komme dagegen in Frage, wenn beispielsweise ein Nachbar oder ein Rechtsanwalt vom Gericht zum Betreuer bestellt werden soll. „Das ist quasi der Wunschzettel, wer im Fall des Falles gesetzlicher Vertreter werden soll“, sagt sie.

Ob die zwei Stunden pro Monat ausreichen, an denen der Verein im Rathaus berät, lasse sich jetzt noch nicht abschätzen. „Die Einzelberatungen im Verein wird es weiterhin geben“, unterstreicht Marie-Christine Schäffler. Was auch notwendig sei: „Ich kann nur jedem raten, seine Dinge zu regeln, solange er bei voller geistiger und körperlicher Gesundheit ist.“

Wegen möglicher Einzelberatungen, auf die sich die Vereinsmitarbeiter gezielt vorbereiten möchten, und um Wartezeiten zu vermeiden, bittet Marie-Christine Schäffler dringend um Terminvereinbarung für die Sprechstunden im Rathaus unter Tel. (030) 4987 2885. **star**